



Martin Heidegger

**Von der Sache des Denkens.
Vorträge, Reden und Gespräche
aus den Jahren 1952–1969**

Der Hörverlag, München 2009.
Laufzeit 365 Minuten,
5 CDs im Pappschuber, € 34,95

Es hat etwas sehr eigentümlich-befremdliches an sich, Martin Heidegger über den Feldweg in seiner Heimat deklamierend vom Laptop zu hören, während man im Zug an der Baustelle zum Gotthard-Basistunnel kurz vor dem auf wenige Zentimeter genauen Durchbruch vorbeirauscht. Denn man ist nah dran, am „Lärm der Apparate“ und denkt, eingezwängt in Krawatte und Anzug, nur allzu gerne über den „Unfug des nur Arbeitens“ nach.

Derweil man an dieser als „Triumph der Technik“ gefeierten Großbaustelle vorbeirast, sieht man auf dem CD-Cover Heidegger von hinten mit quer gehaltenem Spazierstock einen seiner „Holzwege“ entlang spazieren. Und heiße nun der Vortrag „Was heißt Denken?“, „Der Satz der Identität“ oder auch nur „Gelassenheit“ – man merkt beim Zuhören immer deutlicher, dass der „Philosoph des Seins“ eigentlich immer wieder auf genau ein Thema zurückkommt: die moderne Technik.

Wie aber das? Nun, weil die Technik nicht nur Sache des Menschen ist, also ein ihm zur Verfügung stehendes Mittel und sonst nichts weiter, sondern weil sie wesentlich ein Anspruch des Seins an den Menschen darstellt. Das heißt für Heidegger, dass die Seinsfrage nur in ihrem Bezug zum Menschen beantwortet werden kann, nicht aber – wie in der klassischen Metaphysik – im Sinne eines absoluten Seienden. Und dieser Bezug zeigt sich heute vornehmlich in der Technik – alle Philosophie muss demnach also Technikphilosophie sein. Schade nur, dass Heidegger ausschließlich das Berechnende, Zwingende und Verstellende der modernen Technik sieht, nicht aber die Freude am Gestalten, am Produzieren und am technischen Spielen in die Beantwortung

der Seinsfrage einbezieht. In den unterschiedlichen Zusammenhängen der ausgewählten Vorträge taucht diese These – von Heidegger philosophisch fragend vorangehend entwickelt – immer wieder auf.

Die Melancholie eines großen Denkers – vulgo Heidegger – resultiert daraus, dass in der heutigen Zeit die guldige Auseinandersetzung mit philosophischen Fragen, die vor allem „eminenter schwer“ zu beantworten sind, verloren geht. Angesichts der heutigen Verzweckung universitärer Philosophie nach ökonomischen Kriterien wünscht man sich mehr von der „Leidenschaft zum Nutzlosen“, die Heidegger in seiner Dankrede für die Verleihung der Ehrenbürgerschaft der Stadt Meßkirch als das Eigentliche des Denkens im Gegensatz zur großen Gedankenlosigkeit des Nutzdenkens ausmacht.

Die redaktionelle Bearbeitung der recht umfangreichen, um ein Interview ergänzten Vortragssammlung ist leider etwas dürftig. Es gibt kein Beiheft, sondern nur ein sehr spärliches Beiblatt. „Um den Wiedereinstieg zu erleichtern“, sind die Aufnahmen als „Tracks“ im Fünf-Minuten-Raster gegliedert, was jedoch wenig hilfreich ist. Eine Orientierung an inhaltlichen Abschnitten mit entsprechend im Beiheft gesetzten Zwischenüberschriften, wie man es beispielsweise von Schleiermachers Platon kennt, wäre einem erleichterten Textverständnis sicher dienlich gewesen. Dies tut der wuchtig-eindrucksvollen Redeweise Heideggers natürlich keinen Abbruch. Wundert man sich anfangs noch über den recht seltsamen Sprachrhythmus in hoher Stimmlage, so hört man, wenn Heidegger schließlich altgriechische Originalzitate liest, dass dort wohl auch seine wahre Heimat liegt.

Die Hör-CD eignet sich für alle, die die Muße aufbringen, sich in Heideggers Gedankenwelt einzuhören. Die Vorträge sind zwar nicht immer leicht, aber überwiegend allgemeinverständlich – und schließlich gibt es ja auch eine Wiederholungstaste.

Klaus Erlach

der
blaue
reiter

der blaue reiter –
Journal für Philosophie

Heft 30, 2011

Philosophie & Wirtschaft

S. 110